

Aus Holz, Stein und Licht entstand in den Bergen ein stilvolles Chalet voller Wärme, Charakter und Harmonie.

ZWISCHEN STEIN UND SEELE

Text: ERIK BRÜHLMANN Fotos: MARTIN GUGGISBERG

Im Wohnzimmer mit Überhöhe sorgt die zentrale Feuerstelle für Wärme und Behaglichkeit.



Oben:
Die spektakuläre dreiteilige Treppe ist aus Schwarzstahl gefertigt.

Rechts:
Die diamantförmigen Muster an den Wänden und auf dem Boden verstehen sich als diskretes stilistisches Element.

Rechte Seite:
In der Lounge des Gästetrakts steht ein Specksteinofen mit integrierter Sitzbank.



Kann man ein Haus mit 650 Quadratmetern Nutzfläche als Chalet bezeichnen? Michela Chiavi, die mit ihrem Team des Ateliers Chiavi (atelierchiavi.ch) mit der Innenarchitektur und Ausstattung beauftragt wurde, ist der Meinung: «Ja! Es ist ein Rückzugsort in den Bergen und architektonisch im traditionellen Chalet-Stil gebaut», sagt die Zürcher Innenarchitektin. «Mit seinem Giebeldach und seiner hybriden Holz- und Steinbauweise entspricht es ausserdem dem regionalen Baustil.» Michela Chiavi weiss, wovon sie spricht, schliesslich absolvierte sie an der ETH ein Architekturstudium, bevor sie sich auf die Innenarchitektur spezialisierte.

Schon von aussen zeigt sich auch, dass die Bauherrschaft grössten Wert auf Qualität und Authentizität legt. Denn die steinerne Abschnitte wurden tatsächlich gemauert und nicht, wie heute oft üblich, als Attrappe auf die Aussendämmung geklebt. Stein und Holz bestimmen auch das Innere. Dieses Verständnis von materieller Wertigkeit war denn auch einer der Gründe, weshalb es zwischen der Innenarchitektin und der Bauherrschaft sofort passte. Michela Chiavi stiess 2021 zum Projekt, bei dem es



unter anderem darum ging, Tradition und Moderne sinn- und stilvoll zusammenzubringen. Ebenso wichtig war es, die Funktionen der einzelnen Bereiche als Basis zu nehmen und zusammen mit der Bauherrschaft die Gestaltung bis ins Detail herauszuarbeiten. Dies beginnt bereits beim «Outdoor-Raum» im Untergeschoss. Die Bauherrschaft frönt vielen Hobbys in freier Natur, die einiges an Ausrüstung benötigen.

«Dieser Raum ist der Eingang, den man mit seinen schmutzigen Schuhen betreten, wo man die Ausrüstung verstauen und reinigen kann.» Der Bereich ist rustikal gehalten und mit einem grossen Steintrog für die Reinigung ausgestattet. Darüber liegt ein kleiner Wellnessbereich mit Sauna, Dusche und einer Ruhezone mit Teeküche. Weiter geht es zum Fitnessraum mit Indoor-

Pool. Ein stilistisches Element dient diskret als roter Faden: «Sowohl beim Pool als auch in der Wellnesszone finden sich diamantförmige Gestaltungselemente an den Wänden», sagt Michela Chiavi. «Beim Pool handelt es sich um grössere glasierte Terracottaplatten, im Wellnessbereich sind es kleinere Glasmosaikplättchen in einem dunkleren Farbeindruck.»

Das Aussen im Innen

Im Erdgeschoss befinden sich der eigentliche Eingangsbereich, ein Gästetrakt – mit Bad, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Essecke und einer voll ausgestatteten Küche – sowie eine Lounge. Sie verfügt über einen Specksteinofen, der eine steinerne Bank wohliger erwärmt. Das ganze Haus lebt vom Zusammenspiel verschiedener Bereiche, die alle

ihre Besonderheiten haben. Wiederholungen waren seitens der Bauherrschaft ebenso unerwünscht wie eine farbliche, materielle oder gestalterische Uniformität. Diese Vorgaben erlaubten es, die unterschiedlichen Aussichten aufzunehmen und im Inneren umzusetzen. «Auf einer Seite des Hauses blickt man beispielsweise an einen kargen Berg. Im Innern wurden diese kühlen Farben des Gesteins durch warme Farbtöne und Materialien kontrastiert», erklärt Michela Chiavi und fährt fort: «Auf der Ostseite schaut man über einen Lärchenwald, der sich je nach Jahreszeit in lebhaftem Grün oder leuchtendem Goldgelb zeigt; auch dies schlägt sich farblich nieder.»

Das Wohngeschoss darüber präsentiert sich im Loftcharakter als ein grosser, offener Raum, den ein möbelartiges Element in



Links:
Der grosse Wohnraum wird durch ein offenes Regal aus Holz und Stahl unterteilt. Dahinter verbirgt sich die geschwungene Treppe.

Unten:
Warme Farben und natürliche Materialien sorgen auch in den Nasszellen für eine stimmige Atmosphäre.

Rechte Seite:
Im Zwischengeschoss über dem Eingang befindet sich der Wellnessbereich mit Sauna und Indoor-Pool.



verschiedene Abschnitte unterteilt. Besonders eindrücklich ist der doppelgeschossige Wohnbereich auf der Südseite mit seinem monolithischen, kegelförmigen Cheminée aus Schwarzstahl, das seine Nieten und Stossfugen mutig präsentiert. «Solche Kontrastpunkte zu den exakt gefertigten Schreiner-elementen sind wichtig, um Lebendigkeit entstehen zu lassen.» Denselben Effekt haben klug gesetzte Farbimpulse wie zum Beispiel am Teppich und bei den Stehleuchten.

Richtung Norden gelangt man in den offenen Küchen- und Essbereich. Dabei passiert man eine «Frühstücksnische», die der Bauherrin sehr am Herzen lag. «Sie ist ein perfektes Beispiel dafür, wie kleine Rückzugsorte auf allen Etagen dafür sorgen, dass man sich in diesem grossen Volumen nicht verloren vorkommt», sagt Michela Chiavi. Natürlich wurde auch in der vergleichsweise winzigen Frühstücksnische Wert auf hochwertige Details gelegt: Die Tischabdeckung besteht aus emailliertem Lavastein. Auf der obersten Etage befindet sich schliesslich die Master-Suite mit einem begehbaren Schrank und einem geräumigen Bad. Auch hier finden sich wieder die Terracottaplättchen, erneut in einer anderen Farbigkeit. Die Suite ist mit einem offenen Regalschrank in zwei Bereiche unterteilt; der hintere kann als kleines Wohnzimmer und Rückzugsort genutzt werden.

Ungewöhnliches Highlight

Es kommt selten vor, dass ein Treppenhaus als Highlight bezeichnet wird. In diesem Chalet trifft dies den Nagel jedoch auf den Kopf. Die dreiteilige Treppe aus Schwarzstahl ist spektakulär. Dazu trägt auch die Verarbeitung bei, denn Schweissnähte und Verbindungen sind deutlich sichtbar.

Ebenso eindrücklich war der Einbau der Konstruktion: «Es war kurz vor Wintereinbruch», erinnert sich Michela Chiavi. «Bevor das Dach geschlossen wurde, liessen wir die drei Treppenelemente per Helikopter einfliegen und verbauen.» Die offenen Stufen erlauben einen Blick von ganz unten nach ganz oben und umgekehrt – nichts für Menschen mit Höhenangst. Eine Wand des Treppenhauses ist mit Naturstein in diversen Oberflächenbehandlungen verkleidet, die Beleuchtung ist eine Massanfertigung, welche die Wirkung der Treppe gekonnt verstärkt.

Drei Jahre dauerte die Reise bis zur perfekten Einrichtung. Dieser Aufwand hat sich gelohnt. In diesem Chalet bleiben wirklich keine Wohnwünsche offen.

